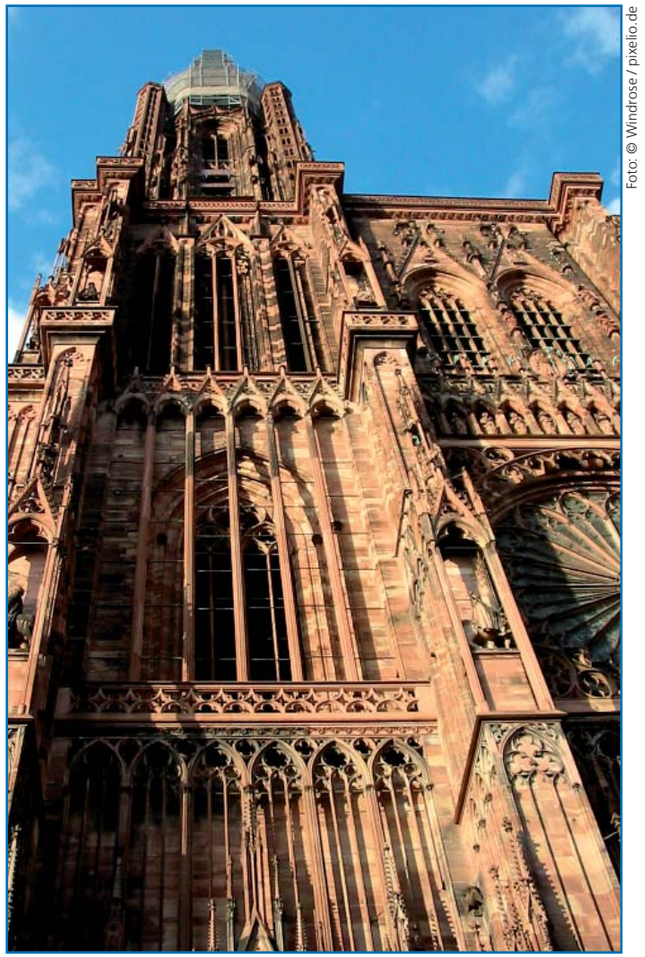


Foto: © Windrose / pixelio.de

Mit 142 Metern hat das Straßburger Münster den sechsthöchsten Kirchturm der Welt.

„Ein Wunder – so unermesslich, und zierlich doch zugleich", schreibt der französische Schriftsteller Victor Hugo über das Straßburger Münster

Wahrscheinlich fällt Ihnen (wenn Sie von Südwesten der Ill entlang kommen), das Vauban-Wehr (Barrage Vauban) auf. Heute befindet sich eine Aussichtsterrasse am „Dach" des aus dem Jahr 1681 stammenden Gebäudes, mit dem man durch das Schließen der 13 Bögen den südlichen Bereich fluten konnte, um sich vor Angriffen zu schützen.

Von hier aus lässt sich die „Grande Île", die Große Insel, wo vor mehr als 2.000 Jahren die Römer ein Lager errichteten, bequem zu Fuß erkunden. Bummeln Sie zum Münster, einem bedeutenden gotischen Bauwerk, dessen Errichtung fast 3 Jahrhunderte gedauert hat.

Der Turm ist mit 142 Metern heute noch der sechsthöchste Kirchturm der Welt und dient daher ganz passabel der Orientierung. Wenn Sie Dank dieser Hilfe auf den großen gepflasterten Place de la Cathedrale gefunden haben, sehen Sie (links der Hauptfassade) das Fremdenverkehrsamt, wo Sie ausgezeichnete Detail-Infos für Ihren persönlichen Spaziergang durch die Stadt erhalten (auch samstags/sonntags, zumindest in der Hochsaison).

Daneben finden Sie mit einem Fachwerkhaus namens Maison Kammerzell eine weitere Sehenswürdigkeit ersten Ranges, in der ein Restaurant untergebracht ist. Dieses ist zwar – ortsgegeben – ein wenig touristisch angehaucht, ich kann es Ihnen aber trotzdem wärmstens empfehlen. Die Auswahl an regionalen Gerichten ist beachtlich, und die Küche ist besser, als man es in einer deratigen Lage, am Puls des Tourismus, erwarten würde. Dass hier ungewöhnliche Sauerkraut-Variationen mit dreierlei Fisch oder ähnliche Auswüchse einer überkreativen Küche angeboten werden, sei gnädig übersehen. Sie müssen das ja nicht essen. Verbunden mit dem originellen Ambiente werden Sie sich diesen Restaurant-Besuch merken – vielleicht auch deshalb, weil Sie pro Person etwa 50 Euro aufwärts ausgegeben haben werden (Vorspeisen ab 10 Euro, Hauptspeisen ab 20 Euro).

Von hier ist es auch nicht weit zum Place Gutenberg. Dort steht ein Denkmal des Erfinders des Buchdrucks, der in Strasbourg von etwa 1434 bis 1444 lebte.

Und zum gemütlichen (oder belebten) Ausklang eines Bummels auf der „Großen Insel" schlage ich vor, Sie wechseln ans südliche Ill-Ufer in das Studenten-Viertel La Krutenau, der derzeit angesagten Restaurant- und Bistro-Szene wegen.

Wenn Sie schon südlich der Grande Île unterwegs sind: Vielleicht wollen Sie auch den aus 1395 stammenden Weinkeller des Strasbourger Spitals am Place de l´Hôpital besuchen, wo sogar noch ein (mit ziemlicher Sicherheit ungenießbarer) Wein aus 1472 lagert.

Wenn man von Süden nach Strasbourg kommt

Was soll ich Ihnen sagen über die Route, die Sie, von Süden (beispielsweise von Boofzheim) kommend, nach Strasbourg zurücklegen?

INFO

Tipps für Ihren Strasbourg-Bummel

Strasbourg bietet weit mehr, als Sie in einem Tag sehen können. Vielleicht hilft Ihnen meine kleine (und unvollständige) Liste bei der Gestaltung Ihres Stadtbummels (nähere Infos dazu finden Sie im Text – und noch viel detaillierter am Fremdenverkehrsamt):

- Gerber-Viertel Petit France
- „gedeckte Brücken"
- Vauban-Wehr
- Kathedrale
- Maison Kammerzell
- Kais entlang der Ill
- Studentenviertel La Krutenau
- Historischer Weinkeller des Spitals
- Place Gutenberg
- Atmosphäre der Altstadt in ihrer Gesamtheit
- Europäisches Parlament
- Gerichtshof für Menschenrechte
- Europapalast
- Museum f. moderne und zeitgenössische Kunst

Es gibt geführte Stadtrundgänge und Rundgänge mit Audio-Führer. Info dazu am Fremdenverkehrsamt neben der Kathedrale.

Château Lutzelbourg ist einfach zu erreichen und bietet einen tollen Ausblick auf den Kanal.

INFO

Château Lutzelbourg

Am einfachsten aller Burgen entlang des Kanals ist Château Lutzelbourg zu erreichen. Vom Anleger im Ort sind es exakt 2,4 km. Gehen bzw. fahren Sie die Straße Richtung Arzviller, wo Sie am Ortsende von Lutzelbourg eine gut beschilderte Abzweigung finden. Nach 1,5 km müssen Sie scharf links abbiegen (auch hier gibt es ein Schild), dann nehmen Sie den Weg links bergab (!), nicht jenen, der bergauf führt. Es fehlt hier die Beschilderung, aber Sie sehen bald, ob Sie richtig sind, und zwar anhand eines torähnlichen Mauerrestes.

Der Ausblick über Lutzelbourg und den hier stark mäandrierenden Kanal ist die Mühe wert! Auch die Ruine selbst ist beeindruckend und in Teilen recht gut erhalten.

Die Burg stammt, wie auch die anderen in dieser Region, aus dem 12. Jh. Es finden hier regelmäßige Kunst-Ausstellungen statt. Die Anlage ist frei zugänglich.

Château Griffon / Greifenstein

Von PK 267/268 rund 1,5 km einen Asphaltweg entlang, dann dort scharf links abbiegen, wo ein unscheinbares (und meist verwachsenes) Schild „Chemin Forestière de Greifenstein“ vergeblich versucht, den Weg zu weisen. Sie finden nur noch einen kleinen Überrest der Burg in Form eines Turmes, der Ausblick ist eher bescheiden bzw. nicht vorhanden (abhängig von der Vegetation).

Erhalten sind nur noch der 22 m hohe Bergfried (12. Jh.) und ein Teil des Wohntraktes (frei zugänglich).

Château du Haut-Barr

Wenn Sie die Möglichkeit haben, diese sensationelle Anlage zu besichtigen, dann sollten Sie dies tun. Die gut erhaltene Ruine (samt Restaurant und Bar) blickt Richtung Saverne und ist daher am Besten von Saverne aus zu erreichen, entweder per Fahrrad oder per Taxi.

Entfernung vom Hafen: 5 km. Der Weg ist einfach zu finden: Von der Grande Rue zweigt bei der Brücke über den Kanal die Rue du Haut Barr ab, der Sie folgen.

Sehr gut erhalten sind eine Kapelle aus dem 12. Jh und ein angeblich 100 Meter tiefer Brunnen. Über eine steile (neuzeitliche) Metalltreppe erklimmt man das zweite oder dritte Geschoß der Burg, von wo aus man über eine Holzbrücke auf einen vorgelagerten Felssporn treten kann – dafür sollten Sie allerdings schwindelfrei sein. Sie können das imposante Areal ohne Eintritt erkunden.

In den Wasserkarten werden zusätzlich noch die Ruinen Ochsenstein, Geroldseck und Petit Geroldseck als leicht erreichbar beschrieben. Dies stimmt leider nicht. Sie sind zwar Teil des Festungsgürtels an der Engstelle der Vogesen, für den durchschnittlichen Bootstouristen aber nicht einfach (sondern nur mit mehr als 8 km teils anstrengender Wanderung auf teils schlecht oder gar nicht beschilderten Wegen) zu erreichen, weshalb ich mir die Beschreibung hier spare.

Das Tal der ehemaligen Burgen

Willkommen an jener Stelle, wo die Vogesen ihre geringste Ausdehnung in Ost-West-Richtung haben, wo das undurchdringliche Dickicht der Wälder und die sonst beinahe unüberwindbaren Berghänge dieses Gebirgszuges ihre „Engstelle“ haben:

Zwischen Saverne und Lutzelbourg wartet ein 9 km langer Abschnitt auf den Bootsfahrer, der aus mehreren Gründen beeindruckend ist.

Zum einen befährt man hier ein enges Tal, das beidseits von steilen Wäldern umgeben ist. Der Kanal folgt dem stark gewundenen Einschnitt mit sehenswerten Kurven und klettert über 9 Schleusen nach Lutzelbourg hinauf.

Das Tal ist so eng, dass es keinen Platz für ein Dorf gibt, nur vereinzelt trifft man auf ein paar Häuser.

Die Kathedrale von Toul ist auch von der Moselle aus gut zu sehen. Sie überragt alle anderen Gebäude und grüßt ankommende Bootsfahrer schon von Weitem.

50 Winzer und 800.000 Flaschen

Klein, aber fein und weithin unbekannt ist das Weinbaugebiet von Toul, das sich westlich der Stadt in Nord-Süd-Richtung erstreckt und von der Moselle profitiert. Es bringt keine „großen“ Weine hervor, kann aber auf eine lange Tradition zurück blicken: Bereits die Römer haben hier Wein produziert und selbst Karl der Große besaß hier Weingüter.

Wenn Sie in einem der Restaurants in der Region einen Vin Gris aus Toul auf der Karte sehen, können Sie bedenkenlos zugreifen. Es handelt sich um das hiesige Spitzenprodukt, das fast die Farbe eines Rosés hat und frisch und angenehm zu trinken ist.

Etwa 50 Winzer produzieren in 8 Dörfern auf einer Fläche von 100 ha rund 800.000 Flaschen jährlich.

Schleuse 14, oben beim Tunnel von Foug, ist eine „doppelte Schleuse“: Sie ersetzt zwei alte Schleusen und besitzt ein interessantes Reservoir, das beim Wassersparen hilft.

lich günstigen wirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Position, von der wir Hausbootfahrer profitieren. Toul ist die einzige Stadt Lothringens, die noch eine rundum intakte Festungsmauer besitzt. Seit 1551 ist die Stadt, in der heute über 17.000 Einwohner leben, französisch.

Ich kenne Toul nun schon seit mehr als 25 Jahren recht gut und beobachte die Entwicklung der Stadt mit Interesse. War sie in den 1980er Jahren noch grau und ärmlich und ohne Leben, so ist sie heute das genaue Gegenteil.

Der Hafen oberhalb von Schleuse 26 liegt nahe am Zentrum. Am Fremdenverkehrsamt erhalten Sie Informationen für einen Stadtrundgang, der sich lohnt! In Toul können Sie die Mosel stromaufwärts fahren (südwärts, Richtung Canal des Vosges, über den Sie zur Saône kommen) oder den Marne-Rhein-Kanal weiter in den Westen nehmen.

Wir folgen in dieser Beschreibung dem Kanal nach Westen.

Die Schleusenkette von Toul bis hinauf zum Tunnel ist vollautomatisch gesteuert, die Schleusen sind jeweils schon fürs Einfahren vorbereitet. Ein Anhalten in der Schleusenkette wird vom Steuerungsmechanismus (wegen zu langer Wartezeit auf ein „programmiertes“ Boot) als Schleusenpanne

Schleuse 12 und der Étang de Mittersheim.

Grün, grün, grün – keine Spur von Kohle!

Im Étang de Gondrexange zweigt der Canal des Houillères de la Sarre ab. Wenn er 1862 bis 1866 auch für den Kohletransport errichtet wurde, was auch aus seinem Namen („Kanal der Kohlengruben der Saar“) deutlich hervorgeht, so ist er heute das Gegenteil. Er führt mitten durch einen Nationalpark und durch dichte Wälder, von Kohle rundum keine Spur.

Man gleitet über den Étang de Stock, ehe man über eine Schleusentreppe nach Mittersheim absteigt.

Bei Sarralbe weitet sich die Landschaft, es warten ein paar weniger attraktive Siedlungen auf uns, aber auch ein 45 m langes Aquädukt über die Alb. Die Saar ist ab jetzt ständig in Sichtweite.

INFO

Geführte Rundtouren

Association pour la Protection et la Sauvegarde des Hortillonnages
54 bvd Beauvillé
80000 AMIENS
Tel: 03 22 92 12 18
Wenn Sie die Straße bei der Brücke oberhalb des Hafens „Port amont“ Richtung Norden aufwärts gehen, kommen Sie nach 400 m rechter Hand zum Häuschen, wo diese Rundfahrten per Elektro-Boot starten.

Eigenständige Touren

Interessanter als obige sind meiner Meinung nach Boote zum Selbst-Rudern, die man im Bar-Restaurant „Le Vert Galant“, direkt am Treidelpfad der Somme (rund 300 m oberhalb des Hafens) ausleihen kann.
Le Vert Galant
57 chm. de Halage
80000 Amiens
Tel. 03 22 92 04 27
(siehe auch gesonderten Bericht über dieses Bar-Restaurant).

samstägliche Markt mit Produkten aus den schwimmenden Gärten am Place Parmentier hat jedoch einen gewissen Reiz.

Die Hortillonnages erstrecken sich auf beiden Seiten der Somme, die östlich von Amiens ja ein Teil der Wasserwege durch die schwimmenden Gärten ist. Am deutlichsten sieht man die Gärten am rechten Ufer. Wer es eilig hat (was einem Bootsfahrer ja eigentlich nicht passieren sollte – schließlich ist ja der Weg das Ziel!), kann am rechten Ufer im Vorbeifahren die teils kunstvollen Brücken und Tore bewundern, die den Zugang vom Treidelpfad zu den privaten Gärten abtrennen.

Links, wo nur wenige Touristen unterwegs sind, sind mehr professionelle Gemüsebauern zu Hause; vielleicht sollten Sie mit einem kleinen Boot gerade einmal durch diesen Teil paddeln.

Eine Mini-Insel und Stecken im Wasser

Die durchschnittliche, meist allseits von Kanälen (in der Picardie „rieux“ genannt) umschlossene Parzelle ist nur wenige hundert Quadratmeter groß. Hier muss man sein Land gegen das manchmal unverschämte Wasser schützen, das unauffällig, aber stetig danach greift. Wo dies nicht geschieht oder geschehen ist, sind Parzellen bis auf ein Minimum geschrumpft, oft bis auf den Platz, den eine Hütte mit Sitzbank davor braucht. Oder sie sind ganz verschwunden.

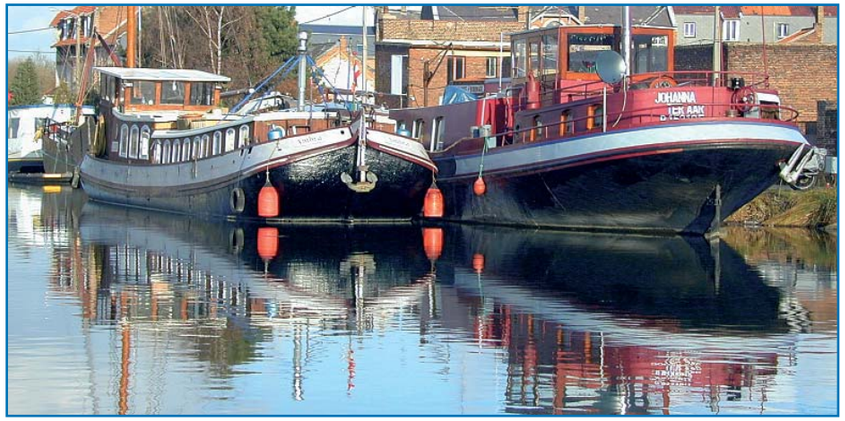
Wenn Sie durch die „schwimmenden Gärten“ rudern und nach einer Biegung einen kleinen „See“ vor Augen haben, dann handelt es sich um untergegangenes Land. Irgendwo, mittendrin, findet sich vielleicht noch ein Inselchen, und seltsame Stecken stehen im Wassser. In diesem Fall wurde die „untergegangene“ Parzelle allseits markiert. Fahren Sie nicht in derartig gekennzeichnetes Land –auch wenn es derzeit unter Wasser steht, „betreten“ Sie dadurch fremden Boden.

Die Somme und ihre 1.000 Verzweigungen

Streng genommen sind die schwimmenden Gärten, oder besser gesagt: ihre Kanäle, nichts anderes als Verzweigungen der Somme. Für uns Bootsfahrer wirkt es nur so, als würden wir auf einem klar definierten Flüßchen nach Amiens einlaufen, rechts der Treidelpfad, beidseits gut befestigte Ufer. Aber schauen Sie einmal genauer, wohin all die kleinen Wasserläufe führen, die unter höheren und niedrigeren Brücken beidseits tief ins Land vordringen. Es sind die großteils künstlichen „Nebenarme“ der Somme, die hier die Gärten umschließen. Als Hausboot-Fahrer haben Sie lediglich das Privileg, auf dem wichtigsten „Arm“ der Somme Richtung Kathedrale (die Sie schon die längste Zeit anlächelt) zu tuckern. Wenn wir im Hafen von Amiens anlegen, praktisch am Fuße der Kathedrale, dann erst haben wir, schon mitten im Zentrum der Stadt, die Hortillonnages durchquert.

. . . oder man mietet im Vert Galant eines der orangen Ruderboote und begibt sich selbst auf Entdeckungsreise durch eine farbenfrohe Idylle.

Angenehmer Liegeplatz im alten Arm, unterhalb des Stadthafens.



INFO

Restaurants in Cambrai

In Cambrai finden Sie zahlreiche meist gute Restaurants.

Besonders hervorheben möchte ich **„Au fil de l´eau“** bei der Schleuse Selles (viel Fisch, ausgezeichnete Küche) und den Fisch-Spezialisten **„Au Vivier des Halles“** (oben bei der Markthalle), **„Le Petit Chef“** beim Hafen Cantimpré und Alains **„Jolly Sailor“** beim alten Arm (siehe Text).

Neben den obligaten Italienern gibt es sogar einen Griechen und gut 20 weitere Restaurants und Brasserien – Sie werden bestimmt etwas Passendes finden!

Tarte Libouli (eine Spezialität in der Region Cambrai) und das Tagesmenü im Jolly Sailor.

Im ältesten Haus ist das Touristenbüro untergebracht (gleich daneben gibt es den besten Kebab von Cambrai).

Schön, dass hier noch zahlreiche interessante Details der ehemaligen Stadtbefestigung erhalten blieben; die Zitadelle ist ebenfalls sehenswert. Sehens- und besuchenswert ist auch der Markt am Samstag, der oben in einer eigenen Halle stattfindet. Gleich nebenan gibt es ein Fischgeschäft, das zu den besten der Region zählt (der Besitzer holt frische Ware zweimal wöchentlich aus Boulogne-sur-Mer). Das zwei Häuser weiter befindliche Fisch-Restaurant gehört ebenfalls ihm und ist sensationell.

Noch ein paar Stichworte für Geschichtsbegeisterte: Margarete von Österreich schloss hier den „Damenfrieden“ (1529) und die erste große Panzerschlacht der Geschichte fand 1917 bei Cambrai statt.

Die Rundfahrt der 6 Kathedralen

Rundfahrt der sechs gotischen Kathedralen

2- oder 3-wöchige Tour zu den schönsten gotischen Bauwerken Frankreichs:

Cappy, Amiens*, Cappy, Péronne, Noyon*, Compiègne*, Soissons*, Berry-au-Bac, Reims*, Chauny, Abbécourt, St.-Quentin*, Noyon, Péronne, Cappy.

542 km, 108 Schleusen, 3 Tunnel, 4 mobile Brücken.

* in diesen Städten befinden sich die Kathedralen